

## Vergiß mein Nicht

Im Nebel sich der Tag verbarg  
als er an mir vorbei getragen  
ein großer brauner Eichensarg  
auf dem schon weiße Nelken lagen.

Ein Gefühl ganz seltsam harrte -  
ich war nicht einmal Gast ,  
als ob etwas durch die Kiste startete,  
- hatte mein Herz gefasst .

Eine Stimme meinen Namen rief  
aus diesem hölzern Ding  
dass es mir kalt hinunterlief  
als ich schon wacklig ging .

Es schien dass sie kein anderer hörte  
nur ich konnte vernehmen  
wie es panisch aus dem Sarge rührte  
hinter edelsten Emblemen .

Höre doch - ich bin nicht tot  
man will mich los nur werden  
ich kratz mir meine Nägel rot  
lass mich hier nicht beerden .

Doch sah ich zu mit stumpfem Sinn  
wie er in die Grube fuhr  
und schob den Trug auf fünf Glas Gin  
die ich hatte - vorher - pur .

Ich hörte wie die Erde fiel  
auch wie der Arme schrie  
und wirkte mit in einem Spiel,  
der Friedhofsagonie .

Und als die letzte Erde lag  
das Grab war aufgefüllt  
sah ich noch immer seinen Sarg  
mein Geist war eingehüllt.

Als bald brach durch die Krume

so wie ein letzter Hauch  
eine schlichte , kleine Blume  
vor immergrünem Strauch .

Wie sein Geheul verfolgt sie mich,  
die Blume - klein und schlicht  
so wie ein ew ´ger Nadelstich  
sie heißt “Vergiss mein nicht “ .

© **Piolo**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)